

Parteiorganisationen fördern kulturelles Leben

Von Gerhard Schinkel, Sekretär der Bezirksleitung Erfurt

Auf seiner 12. 'Tagung lenkte das Zentralkomitee der SED die Aufmerksamkeit' der Bezirks- und Kreisleitungen und der Grundorganisationen erneut auf die große Wirksamkeit, die Kultur und Kunst für die Gestaltung des entwickelten gesellschaftlichen Systems des Sozialismus, für die Entwicklung sozialistischer Persönlichkeiten und unserer sozialistischen Menschengemeinschaft besitzen. In seinem Referat legte Genosse Walter Ulbricht ausführlich diese Seite der Parteiarbeit und die Aufgaben für das Jahr 1970 dar.

Wie in allen Bereichen unseres Lebens, so hat es in der Vorbereitungszeit auf den 20. Jahrestag unserer Republik auch in der Kultur und Kunst große Leistungen und eine bedeutende Entwicklung gegeben. „Wir konnten feststellen, daß die sozialistische Kultur im Einklang mit allen anderen gesellschaftlichen Teilbereichen und mit den Erfordernissen der ganzen Gesellschaft vorangeschritten ist“, sagte der Erste Sekretär des Zentralkomitees.

In diesem Beitrag sollen einige Erfahrungen der Parteiarbeit vermittelt werden, die die Parteiorganisationen im Bezirk Erfurt auf diesem Gebiet im letzten Jahr gesammelt haben.

Erfahrungen der Parteiarbeit für das Lenin-Jahr nutzen

Das Sekretariat der Bezirksleitung betrachtet es jetzt als eine wichtige Führungsaufgabe, die Erfahrungen der Parteiarbeit auszuwerten und zu verallgemeinern, um den 100. Geburtstag Lenins gründlich vorzubereiten. Denn — so sagte Genosse Walter Ulbricht — ein vielseitiges, von hohem Niveau getragenes geistig-kulturelles Leben der Werktätigen gehört zu den Grundzügen der sozialistischen Lebensweise, die unsere Gesellschaft erfordert.

Eine der Erfahrungen ist, daß die Kreisleitungen die kulturellen Prozesse in ihrem Bereich

noch besser in der komplexen Führungstätigkeit berücksichtigen müssen. Daß dies einigen Kreisleitungen in gewissem Maße schon gelingt, widerspiegelt sich zum Beispiel in den langfristigen Plänen der Parteiarbeit. Hier sind, im Gegensatz zu früher, die Schwerpunkte festgelegt und die Aufgaben gestellt, wie das kulturelle Leben im Zusammenhang mit den zu lösenden ökonomischen und politischen Problemen gestaltet werden soll.

Um bereits mit der Planung einen hohen Nutzeffekt zu erreichen, gingen einige Sekretariate dazu über, Problemdiskussionen zu kulturpolitischen Fragen zu führen. Es dazu laden sie neben leitenden Partei- und Staatsfunktionären vor allem Schrittmacher aus allen Bereichen sowie Spezialisten und Wissenschaftler ein. Das hilft den Sekretariaten, neue Tendenzen im kulturellen Leben besser zu erkennen und ihre Entscheidungen eindeutig zu treffen.

In einigen Kreisen werden in bestimmten Abständen spezielle Kreisparteiaktivtagungen zu Fragen der Kultur durchgeführt. Die Sekretariate nutzen die Möglichkeit, hier vor allem ideologische Fragen zu diskutieren und zu klären. Seit dem 10. Plenum des ZK standen auf diesen Aktivtagungen vor allem zur Diskussion, warum Kultur, Kunst und Literatur eine aktive Funktion bei der Gestaltung des entwickelten gesellschaftlichen Systems des Sozialismus ausüben und was die Parteiorganisationen leisten müssen, um das Bewußtsein und die kulturell-schöpferische Selbstbetätigung aller Werktätigen weiter zu fördern. In den Diskussionen setzten sich die Genossen mit falschen Auffassungen auseinander. Nicht wenige Genossen aus Leitungen der Grundorganisationen vertraten zum Beispiel die Ansicht, Kultur sei eine Sache von Spezialisten. Andere meinten, kulturelle Prozesse könnten nicht geplant werden, weil jeder seinen individuellen Neigungen nachgehen möchte.